

Eine aussergewöhnliche Persönlichkeit : zum 100. Todestag von Heinrich Spoerry-Jacob (1869-1907)

Autor(en): **Hartmann, Felix**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 78

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Felix Hartmann, Vilters

Eine aussergewöhnliche Persönlichkeit

Zum 100. Todestag von Heinrich Spoerry-Jacob (1869-1907)

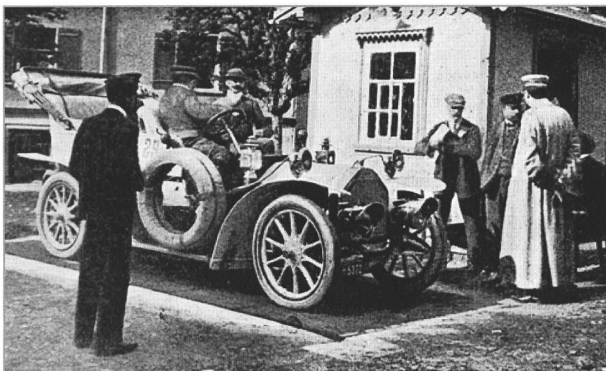


Heinrich Spoerry wurde am 11. September 1869 in Flums geboren.

Im Jahre 1898 kam Heinrich die Idee, ein zweites Standbein zur Baumwollgarnfabrikation zu schaffen. Zusammen mit seinem Bruder liess er von der Bau-firma Locher aus Zürich die Kalzium-Karbid Fabrik in Flums bauen. Die vier Schmelzöfen und die elektrischen Anlagen lieferte die Firma Brown-Boveri aus Baden. Das Werk nahm im Jahre 1900 die Produktion auf. Kommen Karbid und Wasser zusammen, entsteht ein brennbares Gas. Bis zum Zweiten Weltkrieg benutzten die meisten Radfahrer Karbidlampen für die Beleuchtung. Auch für Strassenlampen setzte man Karbidgas ein.

Für die Fabrikation von Karbid brauchte es sehr viel Strom. Aus diesem Grunde mussten die Turbinen, Leitungen und Sammelbecken am Schilsbach ausgebaut werden. Nach langen Verhandlungen bekamen die Gebr. Spoerry die Bewilligung von der Gemeinde Flums. Als Gegenleistung bauten die Herren Spoerry einige Berg- und Zufahrtsstrassen oberhalb von Flums auf eigene Kosten aus.

Zwischen 1939-1944 wurden im Karbidwerk Flums Eisenerze aus dem Sarganser Hausberg Gonzen geschmolzen. Im Jahre 1969 wurde die Karbidproduktion wegen mangelnder Nachfrage eingestellt. Heute wird in dieser Fabrik Steinwolle zur Wärmedämmung hergestellt, und sie trägt seit 1969 den Namen Flumroc.



Heinrich Spoerry mit seinem 5,3-Liter-Saurer-Automobil beim Bergrennen Coupe Monod (Altstätten-Ruppenhöhe) am 28. Mai 1907. Bei diesem Rennen überquerte Heinrich Spoerry als Drittschnellster von 28 Startenden die Ziellinie.

Der Autofahrer

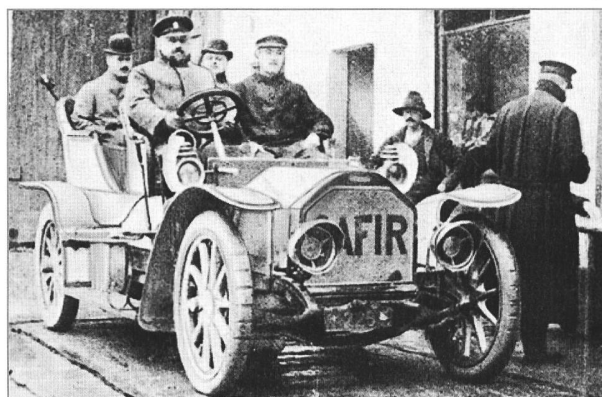
Im Jahre 1894 heiratete Heinrichs Bruder, Peter, die Fabrikantentochter Meta Saurer aus Arbon. Meta fühlte sich in Flums schnell heimisch und wusste stets einen guten Rat, und jedem Bedrängten wurde rasche Hilfe zuteil. Ihr Herz schlug auch für die Flumser Fasnacht.

Meta war die Tochter von Adolph Saurer. Ihr Bruder Hippolyt leitete die Saurer-Werke weiter, die neben erfolgreichen Textilmaschinen auch Personen- und Lastkraftwagen bauten. Zwischen 1904 und 1912

stellten die Saurer-Werke in Arbon mehrere hundert Automobile her.

Für ihre Angestellten kauften die Spoerrys im Jahre 1904 einen motorisierten Saurer-Krankenwagen. Dieser wurde im Bedarfsfall der ganzen Sarganserländer Bevölkerung gratis zur Verfügung gestellt.

Am 14. November 1906 schlug in Rheineck SG die Geburtsstunde einer neuen Automobilmarke: SAFIR = Schweizerische Automobil Fabrik in Rheineck. Die Gründer und Geldgeber dieses zukunfts-vollen Unternehmens hiessen Anton Dufour, Jakob Schmidheiny, Adolph Saurer, Albert Sulzer und Heinrich Spoerry. Die zur Verfügung gestellten zwei Millionen Franken erlaubten das Errichten eines grosszügigen Fabrikgebäudes, das mit den modernsten Maschinen ausgerüstet wurde. Die Safir-Motoren wurden nach Saurer-Lizenzen gebaut. Obwohl ein paar Dutzend Safir-Personenwagen die Werkhallen verliessen, musste Safir schon nach zwei Jahren wegen finanziellen Problemen ihre Tore schliessen.



Anton Dufour, einer der Gründer von Safir, nahm 1907 am Faucille-Bergrennen teil; er wurde Zwölfter

Heinrich Spoerry liebte das Autofahren. In den Jahren 1905/06 kaufte er je einen Saurer- und einen Safir-Wagen. Trotz seiner grossen Begeisterung entwickelte sich die Beteiligung an den Safir-Werken für Heinrich zu einem finanziellen Misserfolg.

Mehr finanzielles Glück hatte er als Verwaltungsrat bei der St.Galler Handelsbank, bei Escher + Wyss und bei der Cementfabrik Rüthi. Sein Wissen und seine Energie setzte er auch als Revisor der SBB und bei der Schweizerischen Kreditanstalt ein.

Heinrich Spoerry gehörte damals zu den reichsten Männern im Sarganserland. Sein Einkommen könnte mit demjenigen der heutigen Topmanager verglichen werden. Aussergewöhnlich war jedoch das grosse soziale Verantwortungsgefühl der Fabrikherren gegenüber ihren Arbeitern. Bereits im Jahre 1890 führte die Fabrikleitung eine Pensions- und Unterstützungskasse ein. Im Jahre 1912 wurde die Krankenversicherung ins Leben gerufen.

(Auszug aus Terra Plana 2/2007)